

Lasst uns ein Fest feiern!

*Von Gerður Kristný*



Als ich 22 Jahre alt war, habe ich mich auf den Weg zum Rathaus Reykjavik gemacht, um einem meiner Lieblingsautoren, den Finnen Antti Tuuri, beim Literaturfestival zuzuhören. Ich freute mich darauf, den Mann, der Pohjanmaa geschrieben hat und dafür den Literaturpreis des Nordischen Rates bekommen hat, zu begegnen. Ich hatte mein Exemplar des Buches dabei, hoffte zu ergattern, wurde jedoch enttäuscht, weil Tuuri gleich nach der Lesung verschwand. Aber der Eindruck blieb. Ein Autor aus einem kleinen Sprachgebiet hatte ein Meisterwerk geschrieben und reiste von Literaturfestival zum Literaturfestival. Und er schien ein ganz normaler Mann zu sein – mit einer hohen Stirn und einer Tweed-Jacke. Er sah aus wie irgendein Steuerberater.

Das Reykjavik Literaturfestival ist nur eines von den Festen der Stadt – jede Kunstsparte hat ihr eigenes. Das größte Festival ist das Art Festival, das lange das einzige war. Für einige Zeit hatte das Festival sogar die Mittel, um ausländische Bands einzuladen. 1970 kamen Led Zeppelin. Ich war leider nicht dabei, war noch in den Windeln. Aber den nackten Japaner, den das Kunstfestival einige Jahre später einlud und der Gymnastikübungen machte, verpasste ich nicht. Als 16jährige besuchte ich Konzerte von Madness und Simply Red.

Reykjavik besitzt eine spezielle Anziehungskraft, die dazu führt, dass Künstler die nicht so gerne an Festivals teilnehmen, ihre Koffer packen und losfahren. Der publikumsscheue Japaner Haruki Murakami – sicherlich nicht mit dem nackten Japaner verwandt – hat so das Literaturfestival besucht und auch das kanadische Genie Margaret Atwood.

Wenn die Festivals ausklingen, haben sie bei den Besuchern Ideen freigesetzt, die sich sonst nie gezeigt hätten. Und sie haben das Gefühl vermittelt, Abend für Abend Teil der Weltkultur zu sein. Viele Jahre nach der Lesung von Antti Tuuri durfte ich selber bei dem Literaturfestival auftreten und zusammen mit einem anderen Lieblingsautoren lesen, dem Schweden Per Olov Enquist. Er hatte genügend Zeit und signierte für mich sein Buch *Der Besuch des Leibarztes*. Antti Tuuri erwische ich später.

Gerður Kristnýs neues Buch: *Der Garten* (erscheint im Sommer 2011 im Berlin Verlag)